

Firma	Information	Bezeichnung
Bremer Werk für Montagesysteme GmbH, Lilienthal	Rechnungslegung / Finanzberichte Bundesanzeiger	Jahresabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2020 bis zum 31.12.2020 Datum: 03.03.2022 Sprache: Deutsch

---

## Bremer Werk für Montagesysteme GmbH

Lilienthal

### Jahresabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2020 bis zum 31.12.2020

#### LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2020

##### I. Grundlagen des Unternehmens

###### 1. Geschäftsmodell des Unternehmens

Die Bremer Werk für Montagesysteme GmbH (nachfolgend auch kurz "bwm" genannt) ist ein Sondermaschinenbauer im Bereich der individuellen Automatisierung von Montagesystemen, der schlüsselfertige Anlagen für verschiedene Branchen wie z. B. Automobilzulieferer, Elektronik, Medizin, Kunststoffverarbeitung sowie Konsumgüter entwickelt und herstellt. Die Wertschöpfungskette beinhaltet Konzeption, Konstruktion, Teilebeschaffung, Montage, Inbetriebnahme, Programmierung und Qualifizierung. Diese Prozesse werden durch kaufmännische und technische Projektleiter zielorientiert geführt und begleitet. Als Systemlieferant übergibt bwm dem Kunden eine "schlüsselfertige" Anlage, verbunden mit dem Anspruch der gesamten Verantwortungsübernahme, beginnend mit der Anfrage bis zur Endabnahme.

###### 2. Forschung und Entwicklung

Aufgrund der sowohl gesellschaftlichen, volkswirtschaftlichen als auch betriebswirtschaftlichen Situation im Corona-Krisenjahr 2020 hat die Geschäftsführung entschieden, die zu Beginn des Jahres kommunizierte, 10 Punkte Strategie 2020 zurückzustellen und den darin integrierten Punkt "Eigene Forschung und Entwicklung" ebenfalls ruhen zu lassen. Die Begründung beruht im Wesentlichen darauf, dass es bei der Strategie um langfristige Entwicklungen des Unternehmens und um erschließbare Gestaltungsmöglichkeiten geht. Dafür werden Finanzmittel, Führungskräfte und Zeit benötigt. Diese Ressourcen werden aktuell jedoch dringend im Tagesgeschäft benötigt.

##### II. Wirtschaftsbericht

###### 1. Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Marktsituation hat sich mit dem ersten durch die Corona-Pandemie bedingten Lockdown im Frühjahr 2020 schlagartig und dramatisch verändert. Mit zunehmender Ausbreitung des Virus im März, verschlechterte sich die Stimmung in den deutschen Unternehmen außerordentlich. Der ifo-Geschäftsklimaindex verzeichnete im März 2020 den stärksten jemals gemessenen Rückgang im wiedervereinigten Deutschland. (1) Sicher geglaubte Aufträge wurden in der finalen Angebotsphase gestoppt, verschoben oder ganz abgesagt. Durchlaufzeiten im Vertrieb (Anfrage bis Vergabe) stiegen von durchschnittlich vier Monaten auf teilweise mehr als neun Monate. Die Betreuungsaufwendungen für bestehende Angebote sind eklatant gestiegen, da kleinste Änderungen und Einsparpotentiale bewertet werden müssen. Darüber hinaus hat sich das Marktumfeld zu einem aggressiven Wettbewerbsfeld entwickelt, welches uns partiell mit Preisschlachten konfrontiert, in denen der Vergabepreis unter den kalkulierten Materialkosten liegt. Trotz dieser sehr schwierigen Umstände wurden alle bestehenden Aufträge bis zur finalen Freigabe abgewickelt und bezahlt, so dass keine zusätzlichen Schwierigkeiten in den umzusetzenden Projekten zu verarbeiten waren. Die in den letzten Jahren durch eine stringent nachverfolgte Vertriebsstrategie aufgebaute Diversifizierung des Kundenportfolios über verschiedene Branchen hat diesen Prozess unterstützt und wesentlich zur Stabilisierung in stark turbulenten Zeiten beigetragen.

Die traditionell zum Jahresende durch den Vertrieb im Jahr 2020 online geführten Strategiegelgespräche waren von großer Unvorhersehbarkeit und Vorbehalten geprägt, was für die bwm-Jahresplanung keine wesentlichen neuen Erkenntnisse gebracht hat. Somit kann nur Anfrage für Anfrage bearbeitet werden, was maximal eine quartalsweise Betrachtung erlaubt.

(1) [www.ifo.de](http://www.ifo.de)

###### 2. Geschäftsverlauf

Die Ungewissheit am Markt hat im Geschäftsjahr 2020 auf Kundenseite durchgehend zu umfangreichen Investitionszurückhaltungen geführt, die spätestens im Sommer 2020 zu geringen Kapazitätsauslastungen und folglich Ergebnisbelastungen in Form von geringeren Fixkostenabdeckungen führte. Die Geschäftsführung sah sich daher zunehmend mit Fragenstellungen zur Abwendung der Folgen der Corona-Pandemie ausgesetzt.

Hierbei zeigte die Maßnahmenanalyse, dass insbesondere das Thema Kurzarbeit ein probates Mittel zur Begegnung von Minderauslastungen hätte sein können, wenn allein auf kurzfristige, kosten- bzw. ertragsorientierte Messgrößen abgestellt worden wäre. Da sich die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft jedoch auch im besonderen Maße aus dem Inputfaktor Mitarbeiter-Know-how ableitet, galt es neben den kurzfristigen Korrekturmaßnahmen auch mittelfristig wirkende strategische Überlegungen verstärkt zu betrachten. Es galt hier besonders zu berücksichtigen, dass speziell Ingenieure mit mehrjähriger Automatisierungserfahrung im Raum Bremen von großen Konzernen immer gesucht und beworben werden. Die großen Vorteile von eigentümergeführten Unternehmen werden dann häufig durch monetäre Anreize, wie z. B. Bonuszahlungen und Ausgleich von Kurzarbeitergeld, überdeckt. Somit unterliegen derartige Überlegungen auch der langfristigen Orientierung und der besonderen Fokussierung von Zuversicht. Unter Beachtung dieses Blickwinkels und dem Umstand, dass eine monetäre Bewertung der langfristigen Konsequenzen durch mögliche Abwanderungen von Mitarbeitern bei einer mehrmonatigen Kurzarbeitsphase nur sehr schwer möglich war, wurde eruiert, inwieweit Maßnahmen zur Steigerung der Kapazitätsauslastung zu Lasten der Ertragslage dennoch in der Gesamtbetrachtung vorteilhafter sind. In Anbetracht der Faktenlage, bestehend aus Fixkostenbetrachtung, nicht vorhersehbaren Konsequenzen aus mehrmonatiger Kurzarbeit, mangelnder Projektalternativen, Zuversicht für die Zukunft und auf Basis einer betriebswirtschaftlichen Bewertung und Berechnung der Auswirkungen auf die Ertragslage, fiel im dritten Quartal der Entschluss, im Rahmen eines Vergabeprozesses einen Auftrag mit entsprechender Kostenunterdeckung anzunehmen. Durch Kündigung eines Dienstleistungsvertrages im administrativen Bereich konnte demgegenüber eine erhebliche, dauerhafte, jährliche Kosteneinsparung sowie eine wesentliche Verbesserung der Fixkostenflexibilisierung erzielt werden.

Unter Berücksichtigung der außergewöhnlichen Lage im Corona-Krisenjahr und der beschriebenen Auswirkungen und Folgewirkungen endet das Geschäftsjahr mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von -980 T€ bei einem Umsatz von 19.440 T€.

Insoweit wurde das im Vorjahr formulierte Umsatzziel von 20,4 Mio. € um rd. 4,7% verfehlt. Die Abweichungen bezogen auf die Erwartungswerte der Umsatzrendite (Plan: 5,8 %) und Leistung je Mitarbeiter fielen leider noch deutlicher aus, sodass der Geschäftsverlauf im Geschäftsjahr 2020 als nicht zufriedenstellend beurteilt werden muss.

###### 3. Lage

###### a) Ertragslage

Gegenüber dem Geschäftsjahr 2019 stieg der Umsatz von 16.635 T€ um 16,9 % auf 19.440 T€ in 2020. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Gesamtleistung gegenüber dem Vorjahr in Folge der Bestandsveränderung der unfertigen Leistungen um 6,1 % sank.

Der Material- und Fremdleistungsaufwand mit insgesamt 8.902 T€ hat im Geschäftsjahr 2020 53,3 % der Gesamtleistung betragen (Vorjahr: 52,8 %). Die Materialaufwandsquote ist dabei sehr stark abhängig von den jeweils bearbeiteten Aufträgen und den projektindividuellen Leistungsanforderungen der Kunden und schwankt daher jährlich.

Der absolute Personalaufwand sank gegenüber dem Vorjahr trotz eines Aufbaus des durchschnittlichen Mitarbeiterbestands um 2 Personen (87; Vorjahr 85) leicht um 78 T€ bzw. 1,4 %. Der durchschnittliche Personalaufwand pro Mitarbeiter hat sich hierbei auf 63,3 T€ (Vorjahr: 65,7 T€) reduziert. Bei gesunkener Gesamtleistung ist der Personalkostenanteil an der Gesamtleistung jedoch leicht von 31,4 % auf 33,0 % in 2020 angestiegen.

Die gewöhnlichen Abschreibungen aufs Anlagevermögen haben sich in Folge der Inbetriebnahme der neuen ERP-Software zum Ende des Geschäftsjahres 2019 auf 134 T€ erhöht.

Der negative Ergebniseffekt aus dem unter Punkt 2. beschriebenen Projekt bezieht sich einschließlich antizipierter Verluste bis zur Fertigstellung auf 1.412 T€. Diese werden aufgrund des besonderen Verlustcharakters in der Gewinn- und Verlustrechnung als Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens gesondert ausgewiesen. Im Vorjahr waren keine vergleichbaren Wertkorrekturen im Projektgeschäft erforderlich.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen konnten mit 1.682 T€ in 2020 gegenüber 1.967 T€ in 2019 gesenkt werden. Die Reduzierung resultiert u.a. aus der zuvor beschriebenen Kündigung eines Dienstleistungsvertrages im administrativen Bereich (-160 T€). Zudem sind weniger Reisekosten (-138 T€) durch Montagen beim Kunden vor Ort entstanden. Gegenüber dem Vorjahr, in dem noch Projekte in Mexiko und China abgewickelt wurden, wurden in 2020 ausschließlich Projekte in Deutschland und im EU-Ausland bearbeitet.

Unter Einschluss des wie auch in 2019 leicht negativen Finanzergebnisses (-96 T€; Vorjahr: -114 T€) hat sich das Ergebnis vor Steuern von 789 T€ in 2019 deutlich auf -980 T€ verschlechtert.

**b) Vermögenlage**

Das Verhältnis vom Anlagevermögen zum Gesamtvermögen ist abschreibungsbedingt von 13,6 % (2019) auf 12,7 % (2020) leicht gesunken, da keine größeren Investitionen im Geschäftsjahr 2020 vorgenommen wurden. Größte Position im Anlagevermögen sind Ausleihungen an Gesellschafter, die mit 402 T€ unverändert zum Vorjahr valutieren. Das kurzfristig gebundene Vermögen inkl. liquider Mittel hat sich von 86,4 % zum 31. Dezember 2019 auf 87,3 % zum 31. Dezember 2020 leicht erhöht.

Das Bilanzbild ist hierbei insgesamt stark durch das Projektgeschäft geprägt und unterliegt jährlichen Schwankungen im Rahmen der jeweiligen Projektfortschritte zum Bilanzstichtag. Die unfertigen Leistungen sind durch die Fertigstellung von Projekten und den derzeitigen verlustfrei bewerteten Projektfortschritten im Jahresvergleich um 4.134 T€ auf 1.984 T€ gesunken. Seit dem Geschäftsjahr 2019 werden erhaltene Anzahlungen von Kunden aus der Vorfinanzierung mit dem Vorratsvermögens saldiert und ein etwaiger Übergang erhaltener Anzahlungen auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesen. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2020 beträgt der Anzahlungsgrad bezogen auf die Buchwerte der unfertigen Leistungen 170,2 % (Vorjahr: 122,9 %). Unter Eliminierung der oben dargestellten außergewöhnlichen Abschreibungen in einem Projekt ergäbe sich ein normalisierter Anzahlungsgrad in 2020 von 99,4 %. Insofern ist die Vorfinanzierungssituation auf einem weiterhin hohen Niveau. Im Rückgang des normalisierten Anzahlungsgrades zeigt sich zum Teil jedoch auch die rückläufige Auftragslage im Jahresvergleich, da bereits bei Auftragserteilung vertragsgemäß Zahlungsmittelzuflüsse vereinbart sind.

Der Rückgang der liquiden Mittel (-1.051 T€) begründet sich im Wesentlichen durch den stichtagsbedingten Aufbau der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und dem niedrigen normalisierten Anzahlungsgrad zum Bilanzstichtag. Der Anstieg der Lieferforderungen um 793 T€ ist hierbei auch auf den Umstand zurückzuführen, dass Projekte in Folge der Auswirkungen der Corona-Pandemie sich unterjährig verzögert und erst zeitversetzt zum ursprünglichen Plan im letzten Quartal des Geschäftsjahres 2020 fertiggestellt werden konnten. Im Jahr 2020 betrug das Gezeichnete Kapital unverändert 1.850 T€.

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert 391 T€. Insgesamt wurde das Eigenkapital durch den Jahresfehlbetrag deutlich auf 357 T€ (Vorjahr: 1.337 T€) reduziert. Das Verhältnis vom Eigenkapital am Gesamtvermögen beträgt nunmehr lediglich 5,9 % (Vorjahr: 20,8 %).

Die gutachterlich bewerteten Pensionsrückstellungen sind mit 1.185 T€ nur leicht im Vergleich zum Vorjahresstichtag (1.127 T€) angestiegen. Der Anstieg der sonstigen Rückstellungen um 282 T€ ist im Wesentlichen auf höhere Rückstellungen für Nachlaufkosten (+143 T€) und ausstehende Eingangsrechnungen (+82 T€) im Projektgeschäft sowie Gewährleistungen (+61 T€) begründet.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind gegenüber dem Vorjahr von 1.700 T€ durch planmäßige Tilgungen eines Finanzierungsdarlehens auf 1.500 T€ gesunken.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (+469 T€) sind ebenso wie die Zunahme der Lieferforderungen stichtags- und projektbedingt angestiegen.

**c) Finanzlage**

Die Finanzlage der Gesellschaft war im abgelaufenen Geschäftsjahr stets als stabil zu beurteilen. Die Zahlungsfähigkeit war hierbei durchgehend sichergestellt. Dies resultiert vor allem aus der Optimierung der Zahlungsbedingungen gegenüber Kunden und Lieferanten. Das Finanzmanagement ist darauf ausgerichtet, Verbindlichkeiten innerhalb der Zahlungsfristen und soweit ein Skontoabzug möglich ist, bereits vor Ablauf der Zahlungsfristen zu begleichen und die Forderungen, unter Zugrundelegung der vereinbarten Fristen, zu vereinnahmen. Der Bank- und Depotbestand zeigt zum 31. Dezember 2020 über alle Konten ein Guthaben von +2.868 T€. Dementgegen steht das in Anspruch genommene Darlehen in Höhe von 1.500 T€, welches im Geschäftsjahr 2021 mit 400 T€ planmäßig getilgt wird.

Das langfristig verfügbare Kapital bestehend aus dem Eigenkapital und dem langfristigen Fremdkapital (i. W. Pensionsrückstellungen sowie ein langfristiges Betriebsmitteldarlehen der Bank), ist im Verhältnis zum Gesamtkapital von 61,6 % am 31. Dezember 2019 auf 43,5 % am 31. Dezember 2020 gesunken. Der Anteil von kurzfristig verfügbarem Kapital (erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie sonstige Verbindlichkeiten) am Gesamtkapital hat sich entsprechend erhöht.

Der Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit verschlechterte sich insbesondere aufgrund des Jahresfehlbetrags auf -779 T€ (Vorjahr: +4.704 T€).

Der Finanzierungsbedarf aufgrund langfristiger Projektierungs- und Fertigungsphasen ist über fest vereinbarte Kreditlinien unserer Hausbank abgedeckt. Damit ist auch die Finanzierung der in 2021 geplanten Investitionen sichergestellt. In 2020 haben sich der Cashflow aus der Investitions- (-23 T€; Vorjahr: -509 T€) als auch der Finanzierungstätigkeit (-249 T€; Vorjahr: -358 T€) gegenüber dem Vorjahr reduziert. Die Investitionstätigkeit der Gesellschaft verringerte sich insoweit gegenüber dem Vorjahr, als das in 2019 ein neues ERP-System implementiert wurde. Die übrigen Investitionsmaßnahmen entfallen auf gewöhnliche Ersatzinvestitionen.

Schlussendlich verringerte sich der Finanzmittelfond, der ausschließlich aus liquiden Mitteln besteht, um 1.051 T€ auf 2.869 T€.

**d) Finanzielle Leistungsindikatoren**

Für die interne Unternehmenssteuerung werden als Kennzahlen die Leistung pro Mitarbeiter und die Umsatzsatzrendite herangezogen.

Die Umsatzrendite wird berechnet mit dem EBT im Verhältnis zu den Umsatzerlösen. Für das Maß der Leistung pro Mitarbeiter wird auf das EBIT pro Mitarbeiter abgestellt.

Der Umsatz pro Mitarbeiter beträgt 223 T€ und ist damit um 27 T€ im Vergleich zum Vorjahr (196 T€) gestiegen. Aufgrund der außergewöhnlichen Verlustsituation in einem Projekt, welche zu den oben dargestellten Abschreibungen führte, hat sich die Umsatzrendite gegenüber dem Vorjahreswert von 4,7 % auf -5,0 % verschlechtert. Hierbei ist zudem zu berücksichtigen, dass u.a. der Materialanteil am Umsatz und zudem die Personalkosten pro Mitarbeiter gestiegen sind.

**III. Bericht über Zweigniederlassungen**

Zweigniederlassungen bestehen nicht.

**IV. Prognosebericht**

Der Sachverständigenrat der deutschen Wirtschaft rechnet mit einer Erholung der deutschen Wirtschaft von 3,1% in 2021. (2) Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute gehen in ihrem gemeinsam Frühjahrsgutachten von einem Anstieg des Bruttoinlandsproduktes um 3,7 % im laufenden und 3,9 % im Jahr 2020 aus. Das ifo-Institut betont, dass die wirtschaftliche Entwicklung durch das weitere Infektionsgeschehen und den Fortschritt der Impfkampagne geprägt sein wird, sodass für den Beginn des Jahres 2022 mit einer Normalisierung gerechnet wird. (3)

Da sich die Marktsituation für bwm aus dem Jahr 2020 auch im ersten Quartal 2021 fortsetzt, wurde, in analoger Weise zum Aussetzung der 10- Punkte Strategie für 2020 keine Strategie anhand eines konkretes Punkteplans für 2021 erarbeitet. Vielmehr wurde durch die Geschäftsführung der Fokus auf die drei folgenden Punkte gelegt:

- Einhaltung aller mit der Pandemie in Verbindung stehenden erforderlichen Maßnahmen zur Sicherstellung der Unversehrtheit von Mitarbeitern/innen bei bwm und Geschäftspartnern
- Generierung von neuen Aufträgen
- kostenbewusste und zielorientierte Fertigstellung von laufenden Projekten

In allen drei Kategorien entsteht täglicher Handlungsbedarf, der Konzentration und Sensibilität der gesamten Organisation erfordert. Deshalb wurden alle Mitarbeiter/innen in mehreren Informationsveranstaltungen über diese Ausrichtung im Detail informiert.

Insgesamt sind Prognosen zum Geschäftsverlauf im Jahr 2021 mit deutlich höheren Schätzunsicherheiten behaftet als dies in der Vergangenheit der Fall war, weshalb die zum Jahresende 2020 aufgestellte Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2021 nunmehr überarbeitet wurde.

Hierbei wird unter Berücksichtigung eines Auftragsbestands von rd. 10 Mio. € zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2020, zusätzlich realisierter Auftragseingänge i. H. v. 3,65 Mio. € im ersten Halbjahr 2021 sowie erwarteter Auftragseingänge von 3,0 bis 4,0 Mio. € im zweiten Halbjahr 2021 insgesamt mit einem Umsatzvolumen in der Bandbreite von 10,0 bis 13,5 Mio. € gerechnet. Das geplante Umsatzniveau wird jedoch maßgeblich durch die kundenseitig bestimmten Vergabezeitpunkte determiniert, sodass sich unter Berücksichtigung der gewöhnlichen Projektdurchlaufzeiten entsprechende Verzögerungen bei der Umsatzrealisierung einstellen können. Die Geschäftsführung erwartet vor dem Hintergrund einer Aufhellung der Stimmungslage in der Wirtschaft im Allgemeinen eine zunehmende Dynamik bei Vergabeentscheidungen, die zu einer weiteren Belebung und positiveren Auftragslage führen kann. Wegen der schwierigen Planungssituation werden für die wesentlichen finanziellen Leistungskennziffern Umsatzrendite und Leistung je Mitarbeiter jedoch keine konkreten Erwartungswerte definiert. Die Geschäftsführung erwartet für das Geschäftsjahr 2021 insgesamt ein leicht positives Jahresergebnis.

Das bestehende stringente Forderungs- und Mahnmanagement hat wesentlich zur Stabilisierung der Liquiditätssituation beigetragen. Dies wird in 2021 in gleicher Form fortgeführt. In einer Kombination aus termingerechter, qualitätsorientierter Leistung und nachhaltiger Rechnungsstellung und -verfolgung liegt ein Erfolgsfaktor zur Liquiditätssicherung. So ist die Finanzlage derzeit weiterhin als stabil zu bezeichnen. Verfügbare Kreditlinien bei Hausbanken wurden bisher nicht in Anspruch genommen und werden unter Berücksichtigung der guten Vorfinanzierungssituation im Projektgeschäft und der zusätzlichen Auftragseingänge mit entsprechenden Anzahlungen auch aller Voraussicht nach im Geschäftsjahr 2021 nicht in Anspruch genommen werden müssen.

Darüber hinaus konnten wir mit Kunden und Lieferanten Zahlungsbedingungen vereinbaren, die unsere Vorfinanzierungskosten innerhalb der Projekte weiter verbessern.

(2) <https://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/konjunkturprognose-2021>

(2) <https://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/konjunkturprognose-2021>

(3) Pressemitteilung - 15.04.2021 unter [www.ifo.de/node/62767](http://www.ifo.de/node/62767)

## V. Chancen- und Risikobericht

### Risikobericht

#### a) Risiko Covid-19

Die weiterhin durch die Corona-Krise bestehenden oder möglicherweise weiter entstehenden Risiken sind momentan in Ihren Konsequenzen für das Unternehmen nicht valide abschätzbar und darüber hinaus nicht auf singuläre Risiken beschränkt. Neben den nachfolgend betrachteten Risiken zeigen sich auch in der operativen Projektabwicklung Auswirkungen. So verursachen Einschränkungen im deutschen und europäischen Reiseverkehr als auch Anti-Corona-Regelungen im Allgemeinen und bei Kunden einen deutlich höheren Verwaltungs- und Koordinationsaufwand, insbesondere im Bereich der Endmontage. Der aktuelle Stand ist jedoch, dass beauftragte Projekte, wie geplant, durchgeführt werden.

#### b) Branchenspezifische Risiken:

Eine weiterhin zurückhaltende Kundennachfrage bzw. zeitlich verzögerte Auftragsvergaben stellen zentrale Branchenrisiken dar. Nachfragerückgänge können bei gleichzeitig vorgehaltenen Produktions- und Planungskapazitäten zu Minderauslastungen führen, woraus sich derzeit eine angespannte Preissituation im Angebotsmarkt ergibt. Hiervon ist die bwm mit ihrer Strategieausrichtung einer Qualitätsführerschaft im besonderen Maße negativ betroffen.

Zeitgleich ist festzustellen, dass in Folge der Corona-Pandemie Kapazitätsreduzierungen bei Herstellern von Einsatzmaterialien nunmehr zu einer Verknappung von Rohstoffen und Waren sowie hierdurch bedingt einem deutlichen Anstieg von Materialpreisen führen. Die vorherrschende Preissituation erfordert daher eine sensible und vorausschauende Projektkalkulation. Durch verschiedenste Systematiken ist es gelungen die Risiken in der Angebotsphase auf ein überschaubares Niveau zu drücken.

Auch die Konkurrenzsituation um qualifizierte Fachkräfte ist in der Branche deutlich ausgeprägt. Hieraus ergeben sich zahlreiche Herausforderungen im Arbeitsalltag sowie in der strategischen Ausrichtung der Gesellschaft. Mit einer transparenten Kommunikation- und Organisationskultur wird das Unternehmensprofil kontinuierlich geschärft, um die Mitarbeiterzufriedenheit zu steigern.

#### c) Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken, die aus der Vorfinanzierung der Projekte resultieren, sind grundsätzlich weiterhin vorhanden. Diesem Risiko wird durch standardisierte Abrechnungsmodalitäten nach vorab verhandelten und erreichten Meilensteinen Rechnung getragen, sodass die Projektfinanzierung in sequenzierter Form erfolgt. Die Anzahlungsrate mit einem Passivüberhang erhaltener Anzahlungen im Vergleich zum Vorratsvermögen ist zum Bilanzstichtag Ausdruck dieser Risikobegegnung. Die Geschäftsführung schätzt diese Risiken aktuell als gering ein. Das Bonitätsrisiko der Kunden schätzen wir ebenfalls als gering ein, da unsere Auftraggeber überwiegend Großunternehmen sind. Vereinzelt resultieren Liquiditätsrisiken aus dem kundenseitigen Umgang mit Schlussrechnungen, wenn Abschlusszahlungen zu Einzelprojekten im Rahmen von Nachträgen zu beendeten Aufträgen oder Mehrfachaufträgen desselben Kunden zeitverzögert geleistet werden. Hier befinden sich die jeweiligen Projektverantwortlichen in einer stetigen Kommunikation, um auch die fristgerechte Einhaltung von Zahlungszielen hinzuwirken.

#### d) Ertragsorientierte Risiken:

Die branchenspezifischen Risiken enthalten auch ertragsorientierte Risiken und sind somit projektweise zu prüfen und ggf. durch Maßnahmen oder Vereinbarungen mit Kunden und / oder Lieferanten abzugrenzen. Unfertige Projekte werden fortlaufend evaluiert und durch Kostenschätzungen beurteilt. Potenzielle Verluste im Rahmen unfertiger Leistungen werden handelsbilanziell zum jeweiligen Bilanzstichtag berücksichtigt.

### Chancenbericht

---